

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Wichtiges Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Haffenheim, Medenbach, Naurod, Nordensfeld, Rimbach, Schlierfeld, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis durch Erzeugnisse und Verteilungen (bei jeder An- nahme mit 1000 Mark) Durch die Post bezogen (ohne Befreiung) Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.	Ausgabe A Wiesbadener Neueste Nachrichten monatlich 1,20 vierteljährlich 3,00	Ausgabe B mit „Kochbrunnengasse“ monatlich 1,20 vierteljährlich 3,00
---	---	--



Einzelgenosse: Die einjährige Zeitung über den Raum	Drei Heften-Nummern Nr. 1-30	Halbjährlich Nr. 1-60	Belegblätter Nr. 1-100
--	---------------------------------	--------------------------	---------------------------

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12-1 geschloßen.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Würzburger Lebensversicherungs-Bank anzugeben, der der Gefahr innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu gehen. Todesfälle müssen sofort, sozweihens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung sind die Versicherungsbedingungen maßgebend.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle Nikolausstr. 11, Fernruf: 5915, 5916, 5917.
Der Herrmann der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 800 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Moment der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Kochbrunnengasse“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall bei der Würzburger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengasse“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Nummer 301 Freitag, den 27. Dezember 1918. 33. Jahrgang

Ein Ueberfall auf die Reichsregierung.

Ein Ueberfall auf die Reichsregierung unternahm am Dienstag nachmittags gegen 3 1/2 Uhr die zum „Schloß des Reichskanzlerhauses“ (Schloß) aufgestellte Wache. Vor den Volksschauspieler Ebert und Landsberg erschienen zwei Matrosen der Wache in voller Ausrüstung und erklärten, daß sie den Befehl von dem Kommandanten Dornbach der Volksmarinemedizin erhalten hätten, die Tore des Hauses zu schließen, keinen der Anwesenden heraus und niemand hineinzulassen. Gleichzeitig hatten sie auf Befehl die Telefonzentrale besetzt und den Telefonverkehr von und mit dem Hause unterbunden. Die Sperre, welche die Abwicklung wichtiger Regierungsgeschäfte verhinderte, dauerte fast eine Stunde lang. Um 1/2 6 Uhr gaben die Matrosen auf den energischen Einspruch des Volksschauspielers Ebert den Zugang zum Haus und den Telefonverkehr wieder frei. Am Abend wiederholte sich die Besetzung des Reichskanzlerhauses. Berliner Truppenteile, die zum Schutze herbeigeleitet waren, trafen ebenfalls in der Wilhelmstraße ein. Nach längerer Unterhandlung gelang es, ohne daß es zu irgend welchen Zwischenfällen gekommen war, die Matrosen zum Abzug zu bewegen, während gleichzeitig die Truppen abzogen.

Der Volksschauspieler Ebert richtete an die Truppen folgende Ansprache:
„Ich will im Augenblick auf die Vorgänge nicht eingehen, die sich heute abgespielt haben, ich will nur die Tatsache feststellen, daß die Regierung eine zeitlang im Reichskanzlerhaus durch ihre eigene Wache festgehalten wurde und niemand das Haus verlassen durfte. Die Telefonzentrale war besetzt, so daß alle Telefongespräche unmöglich waren. Später ist es mir gelungen, die Matrosen zu bewegen, abzuziehen. Wir haben weiter festgestellt, daß die Matrosen das Haus verlassen, gleichzeitig müssen nun aber auch die anderen Truppenteile fortgehen. Ich bitte Sie, alles zu tun, um ein Unwiederkehren zu vermeiden. Wir haben in diesem Kriege so viel Blut vergossen, daß es einfach Wahnsinn wäre, noch neues Blutvergießen herbeizuführen, wofür niemand die Verantwortung übernehmen könnte. Siehen Sie also in Ihre Quartiere.“

Der Grund des Vorgehens der Matrosen war folgender: Die Reichsregierung hatte die Zahlung der am 21. Dezember fälligen Löhne der Matrosen davon abhängig gemacht, daß sie das Schloß zu räumen hätten. Unerhörte und umfangreiche Diebstähle an Inventarstücken gaben die Veranlassung zur Stellung dieser Bedingung. Die Matrosen, die übrigens schon bei der Zahlung der Löhne am 11. Dezember die Räumung des Schlosses versprochen hatten, wollten auf die Bedingung nicht eingehen und suchten die Zahlung durch ihr heutiges Vorgehen zu erzwingen.

Ein Bericht, die Berliner Kommandantur zu besetzen, mißlang. Weiter wird aus Berlin berichtet: Es scheint, daß im Bankenviertel bei dem Versuch der Matrosen, in Bankgebäude einzudringen, an der einen oder anderen Stelle vereinzelt Schüsse gefallen sind.

Zum Verständnis der Vorgeschichte wird in den Blättern daran erinnert, daß bereits seit längerer Zeit Klagen über Disziplinlosigkeit bei der Volksmarine-Division laut geworden waren. Ein großer Teil der Leute tat keinen Dienst und terrorisierte die pflichtgetreuen Kameraden. Neuerdings verlangten die Matrosen von der Regierung, sich auf 5000 Mann verstärken zu dürfen und der republikanischen Soldatenwehr angegliedert zu werden. Diesem Verlangen konnte die Kommandantur nicht entsprechen, zumal die vorgesehene Kopfzahl der Soldatenwehr mit 10000 Mann bereits überschritten war. Die Matrosen erzielten bisher nicht dieselbe Wohnung wie die Mannschaften der republikanischen Soldatenwehr. Sie sollten die ihnen noch zustehenden Beträge in Höhe von etwa 30000 M. erhalten, sobald sie das Schloß geräumt und sich zu ihren Ersatztruppenteilen begeben haben würden.

Die „Bosche Zeitung“ schreibt: Der schmachvolle Zustand dieser durch papierne Erlasse gemilderten Anarchie, in dem die Reichshauptstadt sich seit Wochen befindet, hat damit seinen Höhepunkt erreicht. Eine unzufriedene Gruppe konnte den Stadtkommandanten und zwei seiner Gehilfen kurzer Hand verhaften. Damit ist das Hausrecht profanisiert. Wenn solche Zustände auch nur einige Stunden lang anhalten können, ohne daß sich die Autorität hebt, die nachdrücklich und mit sicherem Erfolge dagegen einschreitet, hat Deutschland aufgehört, ein Staat zu sein.

Forderungen der Polen und Tschechen.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Opatowitz: Wie weit die polnischen Ansprüche gehen, davon gibt eine Karte Kenntnis, die in einer Versammlung der polnischen Bankler vorgelegt wurde. Sie beanspruchen ganz Ober-Schlesien rechts der Oder und von Mittelschlesien einen Teil bis nahe an Breslau heran. Die im Oktober 1918 in Paris zwischen Vertretern der Entente und dem tschechoslowakischen Kabinett getroffenen Vereinbarungen über die Grenzen des tschechoslowakischen Staates haben, wie der in Rathbor erscheinende „Oberschlesische Anzeiger“ berichtet, dem tschechoslowakischen Staat folgende deutsche Gebiete zugesprochen: Vom Kreise Ratibor den links der Oder gelegenen südlichen Teil, ferner die Kreise Oberschlesien, Gohlschwerdt, Glatz, Naurod, Waldenburg, Landsbut; vom Kreise Strischberg den südlichen Teil mit Schreiberhau, aber ohne Krummhübel und Schmeideberg und endlich vom Kreise Gubenberg den südlichen Teil mit Bad Mündern, d. h. 3500 Quadratkilometer mit 350 000 Einwohnern, also fast den zehnten Teil Schlesiens mit mehr als einem Sechstel der Einwohnerzahl. Volkswirtschaftlich handelt es sich um den landwirtschaftlich ertragreichen Kreis Ratibor und den Kreis Gohlschlesien, um die zahlreichen Heilquellen und Kurorte des Glatzer und Waldenburger Berglandes sowie des Riesengebirges und um das niederschlesische Kohlenrevier mit hochentwickelter Industrie. Das ober-schlesische Montanrevier wolle also die Polen und das niederschlesische die Tschechen.

Aus dem Dekret der polnischen Regierung, das die Übernahme von Wahlen zur polnischen Konstituante auf deutschem Gebiet in Schlesien, Polen und West- und Ostpreußen anordnet, ist die deutsche Regierung am 17. Dezember eine Protestnote abgegangen.

Keine Landung der Polen in Danzig.

Auf die Anfrage des Danziger Magistrats bei dem Staatssekretär Erzberger, ob trotz des erhobenen Protestes eine Landung der Polen in Danzig zu erwarten sei, ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: Alle Nachrichten über eine Landung von Polen in Danzig haben sich durch Nachfrage bei den Alliierten als freie Erfindung herausgestellt. Die Polen dürfen überhaupt nicht in Danzig landen, sondern nur die alliierten Truppen, welche nach dem Waffenstillstandsabkommen das Durchmarschrecht über Danzig nach Kongress-Polen und anderen Gebieten des ehemaligen Rußland haben.

Die Schulfrage.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Berliner Korrespondent der „Daily News“, daß er eine Unterredung mit Kautsky gehabt habe, der in den Archiven des Auswärtigen Amtes Nachforschungen über die Schulfrage anstellte. Nach Kautsky verteilte sich die Schulfrage auf folgende Punkte: 1. Auf den Kaiser und Kronprinzen, 2. auf Ludendorff und Tizov, 3. auf die kaiserlichen Räte, 4. auf die Alldeutschen. Das England betreffe, so sagte Kautsky, daß die dortigen Archive wahrscheinlich ergeben würden, daß Bismarck richtig vorgegangen sei.

Wahlkreis eines Generals.

Der kommandierende General der 14. Armee-Korps in Karlsruhe hat an die Truppen einen Aufruf erlassen, in welchem er zur Beteiligung an der Wahl auffordert. Der Kampf müsse sich gegen Anarchie und Unordnung richten, das Ziel sei Frieden im Innern und nach außen.

Ein Reichkongreß der Bürgervereine.

Nach einer französischen Meldung aus Paris beruft der Bürgerrat von Großberlin und Umgebung auf den 5. Januar einen Kongreß aller Bürgervereine Deutschlands ein. Auf je hunderttausend Einwohner soll ein Abgeordneter kommen.

Schaffung einer deutschen Volkswehr.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Kopenhagen habe die sozialistische Regierung Dänemarks einen Vorschlag Hindenburgs, zur Schaffung einer Volkswehr oder Nationalarmee angenommen. Hindenburg sei ebenso einflußreich wie vorher. Den Hilfsdienst bei der Armee sollen die Frauen versehen.

Ein Ultimatum Hindenburgs an die Reichsregierung.

Nach Meldungen französischer Blätter soll General Gröner im Auftrag Hindenburgs der Reichsregierung eine Art Ultimatum unterbreitet haben, das die Bedingungen enthält, unter denen Hindenburg mit seinem Stab bereit ist, bis zur Durchführung der Demobilisation auf seinem Posten auszubarren. An die Truppen hat Hindenburg einen Weisungsbefehl erteilt.

Belgien über den Wirtschaftskrieg.

Havas meldet aus Brüssel, daß der Verband der Kaufleute für Derrenartikel und Volkswaren beschlossen hat, Waren aus Deutschland, Österreich, Bulgarien und der Türkei zu boykottieren.

Die Bahlagitation der U. u. S.-Mäde.

„Echo de Paris“ macht eine Anspielung auf die von den Arbeiter- und Soldatenräten der deutschen Waffenstillstandskommission übertragene Mission, von der interalliierten Kommission die Berechtigung zu erlangen, in den besetzten sogenannten deutschen Gebieten vorzunehmen. Sie unterlassen es nicht, schreibt das Blatt, einen Präzedenzfall von 1871 anzurufen, aber die Klausel des von ihnen aufgelegten Waffenstillstandsvertrages forderte damals die unmittelbare Ernennung der Nationalversammlung mit der Aufgabe, den Friedensvertrag zu ratifizieren. Man haben wir bis jetzt nicht einmal die Regierung Ebert - Haase anerkannt und nicht einmal die Regierung Ebert - Haase anerkannt und nicht einmal die Regierung Ebert - Haase anerkannt. Der Vorschlag, die deutschen Gefangenen abstimmen zu lassen, hat nicht einmal den Schein eines Präzedenzfalls für sich.

Ein Befehl an die amerikanische Befehlungsarmee.

General Pershing erließ an die dritte Armee, die als Befehlungsarmee in Aussicht genommen ist, folgenden Befehl: In anbezug der außergewöhnlichen Umstände, unter denen dieser Teil der Befehlungsarmee und die auf deutschem Gebiet weilenden amerikanischen Expeditionskräfte dienen, wünscht der Oberkommandierende den Offizieren und Mannschaften die Erwartungen zur Kenntnis zu bringen, die er inbezug auf ihr Verhalten hegt. Ihr seid nicht als Plünderer oder Bedrücker gekommen, sondern nur als die ausübende Arm einer starken, freien Regierung, deren Wächter dem deutschen Volke gegenüber von Woodrow Wilson erfüllt sind. Während unserer Befehlungszeit die Zivilbevölkerung unter dem besonderen Schutze der Pflichterfüllung und Ehre der amerikanischen Armee. Deshalb ist es der Zweck dieses Befehls, sich direkt an eure Stolz zu wenden und an eure Eigenschaft als Vertreter einer mächtigen und rechtschaffenen Nation. In der festen Ueberzeugung, daß ihr euch in euren Beziehungen zu der deutschen Bevölkerung so verhalten werdet, daß sie euch und das Land, das ihr zu vertreten die Ehre habt, achtet, obwohl ihr zu ihnen als eroberte Armee kommt, werdet ihr feinerer Uebelwollen den Bewohnern gegenüber an den Tag legen; wollen den Bewohnern gegenüber an den Tag legen; andererseits seid ihr gegen ein Verhalten gewarnt, das sich mit eurer Stellung als des ausübende Arm einer Militärregierung nicht verträgt. Solange der Kriegszustand anhält, bleibt Deutschland ein feindliches Gebiet, und dürft ihr keine vertraulichen Beziehungen zu seinen Bewohnern unterhalten. Ein würdiges, zurückhaltendes Benehmen muß stets unerlässlich beobachtet werden. Es ist nicht anzunehmen, daß irgendeine Plünderungen oder Gewalttakte von Teilnehmern der amerikanischen Streitkräfte begangen werden könnten; sollte sich jedoch jemand vertrauenswürdig erweisen, so werden dessen Taten nicht nur als Verbrechen gegen die Opfer angesehen, sondern als entehrend für die amerikanische Armee und als direkte Beschimpfung des Namens der Vereinigten Staaten. Sollten solche Ueberschreitungen vorkommen, so werden sie mit den härtesten Strafen unfehlbar bestraft.

Die Erbschaftsteuer.

Zu den Finanzplänen des Reichsfinanzamtes gehört auch der Ausbau der Erbschaftsteuer. Bei der Bemessung der Steuerlast soll nicht nur das Vermögen des Erben, sondern auch der Besitz des Erblassers an Kriegsanleihen berücksichtigt werden. Erbschaften, die bis zu einem bestimmten Teil aus Kriegsanleihen bestehen, sollen steuerlich bevorzugt werden. Voraussetzung ist allerdings, daß die in Frage kommenden Kriegsanleihen vom Erblasser auf dem Zeichnungswege oder während des Krieges erworben worden sind.

Die neutrale Zone.

Die Einteilung der zehn Kilometer breiten neutralen Zone erfolgte entsprechend dem Besatzungsgebiet der alliierten Truppen so, daß vier Abschnitte entstanden: Abschnitt 1 umfaßt das Gebiet der holländischen Grenze bis zum Nordrand des Brückentopfes Köln bei Mattingen. Abschnitt 2 das sich daran anschließende Gebiet bis zur Gde zwischen dem Brückentopf Köln und Koblenz ausschließlich Bonn.

Abchnitt 3 geht bis zur Gde zwischen den Brückentöpfen Koblenz-Ratus einschließlich Sord. Abschnitt 4 umfaßt die ganze neutrale Zone von da ab bis zur Schweiz.

Im Abschnitt 1 ist der Sitz der Kommandantur Besele. Die Besatzung besteht aus einem Bataillon Infanterie in Besele, einem Bataillon in Düsseldorf sowie einer Eskadron in Besele.

Die Kommandantur des Abschnitts 2 ist Bippertsh. Die Besatzung besteht aus einem Bataillon Infanterie in Reichelsdorf, einer Eskadron in Bippertsh und einer Eskadron in Eitorf.

Die Kommandantur für den dritten Abschnitt liegt in Wehrburg. Die Besatzung setzt sich aus einem Bataillon Infanterie in Hohenburg, einem Bataillon in Limburg und einer Eskadron in Wehrburg zusammen.

Die Kommandantur des letzten großen Abschnittes ist in Karlsruhe. Die Besatzung besteht aus einer Eskadron in Dornburg, einem Bataillon Infanterie in Frankfurt, einem Bataillon Infanterie in Darmstadt, einer Eskadron in Darmstadt, einem Bataillon in Mannheim, einer Eskadron in Schweighausen, einem Bataillon in Karlsruhe, einer Eskadron in Karlsruhe, einem Bataillon in Lahr, einer Eskadron in Lahr und einer Eskadron in Mannheim.

Ein Deutscher Dampfer gekapert.

Der deutsche Frachtdampfer „Anna Bha“, der am 13. Dez. Stettin mit der Bestimmung Kopenhagen verließ, ist am 22. Dez. in den Minenfeldern der Däne von einem englischen Kriegsschiff gekapert und mit einer englischen Besatzung besetzt worden. Der deutsche Dampfer „Anna“ der Reederei Kuntmann in Stettin, der ebenfalls nach Kopenhagen bestimmt war, konnte noch rechtzeitig gemerkt werden.

Verabschiedung von Admiralen.

Die Admirale Bachmann, Chef der Division, Sipper, Chef der Hochseeflotte, und Henschel, Oberwerftdirektor in Kiel, sind verabschiedet worden.

Keine Orden und Titel mehr.

Die preussische Regierung erläßt folgende Bekanntmachung: Die Verleihung von Orden findet nicht mehr statt, doch ist es jedermann gestattet, früher verliehene Orden, insbesondere auch Kriegserinnerungsmedaillen, weiter zu tragen. Eine Verleihung von Titel findet ebenfalls nicht mehr statt. Verleihte Titel können weitergeführt werden. Für die Beamten wird eine Neuordnung der Amtsbezeichnungen im Anschluß an die in Aussicht stehende Reform des Beamtenrechts und der Befoldungsverhältnisse vorgenommen. Bis dahin bleiben für sie die bisherigen Bestimmungen über die Amtsbezeichnungen bestehen.

Mundschau.

Die preussische Nationalversammlung. Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung und ein Gesetz betreffend die Erleichterung des Zutritts aus der Kirche und aus den jüdischen Synagogengemeinden.

Wahlen in Beauschwarz.

Nach den bis zum Mittag vorliegenden Zahlen entfallen bei den Wahlen zur braunschweigischen Landesversammlung 39 000 Stimmen auf die Demokratische Volkspartei, 48 000 auf die Mehrheitssozialisten, 46 000 auf den Landeswahlverband und 48 000 auf die unabhängigen Sozialisten. Das Ergebnis von über hundert Orten steht noch aus.

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme. (Nachdruck verboten.) Janga richtete sich entrückt auf: „Sie werden sich selber nicht die Schmach antun, und verfallen zu lassen!“ Die Mutter seufzte bekümmert: „Kind, du weißt nicht, was alles schon zwischen sie und uns getrieben ist. Hast du etwa Tante Leonore bei deinen Zukunftsplänen in Rechnung gezogen?“ Janga nickte verzagend: „Denkst du, sie weiß mich zurück, wenn ich als Hilfesuchende zu ihr komme?“ „Stellst dich nicht — nur fürchte ich, du mußt zwanzigmal so viel Demütigungen erdulden als von deinem Mann — ich kenne meine Schwester — sie moralisiert immerzu — die Herabwürdigung deiner Eltern, deiner Erziehung und deiner Handlungsweise wird das tägliche Brot bilden, das man dir dort vorsetzt.“ Damit stand sie auf und wankte von ihrer Tochter gestützt, aus dem Zimmer. Als Janga zurückkehrte, stand Winfried nachdenklich am Fenster. Die junge Frau war von allem, was sie gesehen und gehört, bis ins Mark getroffen — sie hatte in einem Abgrund geblüht, und jede Faser in ihr war von Schauer und Bangenheit erfüllt. Ihre blauen Augen füllten sich beim Anblick des geliebten Bruders mit Tränen, sie warf sich auf die Chaiselongue ihres Vaters, indem sie das Gesicht in die Hände und beide zusammen in die Rippen vergrub und köstlich erschlüffte: „O, Winfried, Bruder, das ist ja entsetzlich!“ „Wen schlimmer, als selbst ich, der alles klar hat kommen sehen, es mir vorgehalten habe“, entgegnete der junge Offizier traurig. „Wenn du für einen guten Rat empfänglich bist, Janga so lehrte so schnell als möglich auf Gottfried zurück — glaube mir, das Unrecht ist auf deiner Seite.“ „Also auch du verweist und verurteilt mich?“ fragte die Nichte. „Bin ich denn von allen verlassen?“ „Geben wir dir die treue Beise, spreche ich so zu dir. Doktor Mohr ist ein lauterer Weidwampfen, den du auf deinem Irrweg gefundener bist. Ich kann dir erst ganz-

Aus der Stadt.

Nach dem Feste.

Weiße Weihnächten waren und diesmal wieder beschieden. Gerade wie im vergangenen Jahre setzte am heiligen Abend ein starker Schneefall ein und gauderte über Nacht eine Weihnachtswelt hervor, wie man sie zum Weihnachtstisch schöner sich nicht wünschen kann. Der Frost, der sich später noch hinzugesellte, sorgte dafür, daß das herrliche Winterbild auch von Bestand war und nicht gleich wieder in ein nasses Nichts zerfiel. Unserer lieben Jugend kam das Winterwetter so recht zu statten. Der zweite Feiertag wurde weidlich genossen zu lustigen Rodelfahrten, wo immer nur auf abschüssiger Straße sich eine passende Gelegenheit bot. Im übrigen sind die Feiertage ruhig verlaufen. So fühlte wohl ein jeder, daß die Zeit eben nicht danach ist, laute Feste zu feiern, und man wußte sich daran zu schiden. Selbst von der verlängerten Vollzeitsunde wurde nur wenig Gebrauch gemacht. Wer nicht gerade unbedingt hinaus mußte, blieb zu Hause, wo es auch beim warmen Feuer am gemächlichsten war, und wo man das Fest fest an sich vorübergehen lassen konnte. Stach auf die Stimmung drückte nicht zum wenigsten die so gänzliche Abgeschlossenheit von der übrigen Welt. Für viele Familien hand Christkindchen mit gebundenen Flügeln an der Grenze des besetzten Gebietes und konnte nicht herein mit seinen Gaben. Und so manches Weihnachtsgeschenk hat von hier aus sein Ziel nicht erreichen können, weil es nicht abgeschickt werden durfte. Sorge und sehnüchtige Gedanken mißlichen sich in die Weihnachtstimmung, weil man so gar nichts erfahren konnte, wie es fernem Lieben ergeht, ob sie noch gesund und am Leben sind, und weil man ihnen auch so gar keine Nachricht zukommen lassen konnte, um sich mit ihnen zu verständigen. Auch das an so manchem Christbaum die brennenden Kerzen fehlen mußten, und daß man nicht Nudeln und Weihnachtsstollen wie sonst hatte backen können, weil die nötigen Zutaten vor allem Mehl, Butter und Zucker, dazu fehlten, das alles tat der Weihnachtstimmung erheblichen Abbruch, ganz abgesehen davon, daß man die früheren Kriegswirtschaften in der Hoffnung auf einen siegreichen Frieden beging, diesmal sich aber mit dem Gedanken zufriedengeben mußte, daß das Schicksal es anders gewollt hat, sobald wir jetzt trauernd vor den Trümmern unserer zuversichtlichen Hoffnungen stehen und uns nur mit dem Gedanken trösten können, daß uns im nächsten Jahre ein frohlicheres und glücklicheres Weihnachtstfest beschieden sein möge.

Verkehrsverlängerung.

Vom 26. Dezember ab ist der Verkehr der Zivilbevölkerung auf der Straße bis 9 Uhr abends gestoppt.

Reichsverteilung.

Infolge der durch den Kohlenmangel hervorgerufenen Betriebsunfähigkeit in den Schlackenwerken des Reichs, Schlackenwerke werden in dieser Woche nicht, wie bereits veröffentlicht, 200 Gramm, sondern 250 Gramm Reichs und 200 Gramm zur Ausgabe gelangen. Auf Reichsbahnwerke wird ebenfalls eine entsprechende größere Menge verabsichtigt.

Ausstellung von Pässen.

Die Ausgabe der Pässe wird von Freitag, den 27. Dezember ab, fortgesetzt. Zunächst ist nur die Reihenfolge für Freitag und Samstag bekannt gegeben. Die Reihenfolge für Sonntag und die folgenden Tage wird die Samstags- oder Sonntagnummer bringen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jeder über 12 Jahre alte Einwohner einen Paß erhalten muß und deshalb an dem festgesetzten Abfertigungstage während der Geschäftsstunden von 8-5 Uhr westeuropäische Zeit (ohne Mittagspause) persönlich zu erscheinen hat. Über die Abfertigung von Kranken und Wagnertagen ergibt noch besondere Bekanntmachung. Daß in der Stadt eine Gebühr erhoben werde, ist nicht zutreffend.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgezeichneten Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1919 dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht worden sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten. Wesentlich unrichtige

oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuerklärung sind im § 73 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. — Vorstehende Bekanntmachung gilt auch für die mit mehr als 3000 M. veranlagten Steuerpflichtigen im Landkreise Wiesbaden. Diese haben ihre Steuerklärungen an das Landratsamt, Postfachstraße 18, zu richten. Mündliche Erklärungen werden vormittags von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Verfall der Unterstützungsbeihilfe an entlassene Mannschaften. Das Kriegswirtschaftsamt gibt bekannt: Es wird darauf hingewiesen, daß die an die entlassenen Mannschaften zur Auszahlung gelangte Unterstützung in Höhe von 28 Mark weber aus den Fonds der Ludendorffspende noch dem Heimatort kommt. Die Unterstützung war lediglich eine Familienunterstützung (Kriegsunterstützung) und sollte als Beihilfe dafür dienen, daß der Entlassene ohne Mittel in seine Familie zurückkehrte und die Erwerbslosenfürsorge noch nicht in Kraft war. Nachdem die Erwerbslosenfürsorge mit dem 16. 12. 18 in Kraft getreten ist, wurde die Zahlung der eingangs genannten Beihilfe von 28 Mark mit dem 24. 12. 18 eingestellt.

Gestohlen wurde am 20. Dezember von einem Wagen herunter ein Kaminherdteppich, 8 zu 2 Meter groß. Mitteilungen über den Verbleib sind auf Zimmer 4a der Kriminalpolizei zu machen.

Ein Kaminbrand ist am Montag nachmittags 3.54 Uhr im Hause Frankstraße 3 ausgebrochen. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand sofort.

Unfall. Im Hause Herotal 21 stürzte am Montag eine in der Philippstraße 33 wohnhafte Frau M. so unglücklich die Treppe hinab, daß sie einen Oberschenkelbruch erlitt. Die Verunglückte wurde von der Sanitätswehr in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Standesamt-Nachrichten vom 24. Dez. Sterbefälle: 22. Dez.: Gerhard Doerries, 4 J.; Johann Blum, Kaufmann, 25 J. — 23. Dez.: Paul Wenz, 8 J.; Moritz Heimann, Privatsekretär, 51 J.; Frau Elisabeth Walter geb. Müller, 26 J.; Karl Heinrich Schneider, 58 J.; Jul. Müller, Privat, 53 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Ein Kammerkonzert ist für Samstag dieser Woche im Abonnement im großen Saal des Kurhauses vorgesehen.

Kelchens-Theater. Die nächste Aufführung des beliebten Weihnachtsspiels „Blondelchen“ findet Samstag nachmittags 7 1/2 Uhr zu halben Preisen statt.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Bierstadt.

FC. Der hiesige Arbeiter- und Bauernrat ist auf Veranlassung des französischen Präfekten, der die Leitung und Kontrolle für die zum Brückentopf Mainz gehörenden Gebiete des Regierungsbezirks Wiesbaden übernommen hat, aufgelöst worden.

Dogheim.

FC. Der Arbeiter- und Bauernrat aufgelöst. Der Kommandant der hiesigen französischen Besatzung Dubief gibt bekannt: Den 19. Dezember wurde der Arbeiter- und Bauernrat in Dogheim aufgelöst. Die Mitglieder des Rates sollen sich nicht mehr in die Gemeindeangelegenheiten einmischen bei Vermeldung der Behörde nach dem französischen Gesetz.

Rambach.

s. Brennholzversteigerung. Am 27. Dez. findet im hiesigen Gemeindepark die erste große Brennholzversteigerung im Distrikt Kibelberg statt.

s. Ausbesserarbeiten. Jurzeit beschäftigt die Gemeinde eine Anzahl Arbeiter für verschiedene Ausbesserarbeiten. Unter anderem wird der Friedhofsweg in Stand gesetzt. Er erhält beiderseits teilweise Stützmauern, und wird nach Fertigstellung den Wünschen der Allgemeinheit entsprechen.

h. Destrach, 27. Dez. Brand. Am ersten Weihnachtstfeiertag kurz nach 12 Uhr brach im Stationsgebäude Destrach-Winkel Feuer aus, das sich über die oberen Räumlichkeiten erstreckte. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehren von Destrach, Mittelheim und Winkel verblühten ein weiteres Umsichgreifen. Das Mobiliar des Stationsvorstehers konnte gerettet werden. Der Bahnhofsbetrieb erlitt keine weitere Störung.

Verantwortlich für Politik und Realisation: Fritz Schward; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Haneke. Für den Interententent und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Dähler. Einnahme in Wiesbaden: Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 28. Dez.: Bedeckt bei vorläufig noch anhaltendem Frost.

„Was ist's mit meiner Ausattung? So rede doch!“ Die Ausattung hat der Vater doch nur auf vorgeschrieben, Janga — wovon hätte er sie denn bezahlen wollen? Ich weiß nicht, auf was für Ausattungen hin es gesehen ist, auf welche Hilfsmittel er gerechnet hat. Jedenfalls war er nicht imstande, die versprochenen Ausattungen einzuhalten — die Forderungen verklagten ihn und da ihnen auf Grund der eingezogenen Erlundigungen hier kein besonderer Erfolg winkte, wandten sich die zwei hauptsächlichsten Interessenten an deinen Mann — natürlich legte er sich sofort ins Mittel — deine Ausattung bezahlt Doktor Mohr!“

Das war ein Schuß mitten ins Herz! So schwer traf es sie, daß er wie ein lähmender Schlag ihr ganzes Reservenstern beäufte, daß weder ein Aufschrei, noch sonst ein Schmerzenslaut ihren halbgefrorenen Lippen entfuhr, daß keine erlösende Träne von ihren Wimpern rieselte — alles Leben erparierte zu Normor und Schweigen — schlief fielen die Arme zu beiden Seiten des weit hingekoffenen Körpers herab — nur die großen, wunderblauen Augen waren auf den Sprecher gerichtet, in unglücklicher Angst wie die einer zu Tode getroffenen weißen Taube — Winfrieds Enthaltungen hatten den letzten Hoffnungsstrolch aus ihrer Brust gerissen!

Der Abend war des Tages treues Abbild, er war ebenso schwül, ebenso dunkel, ebenso verschwommen. Wie eine dicke Last lag der Nachtluft, von einzelnen dunklen Wolkenfetzen unheimlich zerfetzte Himmel auf dem atmen den Geschöpfen der Erde — ja, noch tiefer und drückender schien er sich auf den dunklen Fittichen der Nacht herabzusinken. Villa Regard schien ebenfalls düsterer und melancholischer zu stehen als im majestätischen Glanze der Tageskönigin — die zahlreichen Lichterfenster leuchteten wie graue, arambonische Augen in die Finsternis, und die wenigen Lichter, welche in einigen von ihnen flimmerten, schienen nur verträumt blinzelnden Wäuhwürmern auf einer großen weißen Seide. Unter diesen Lichtern aber bewegten sich banale, arambonische Gesichter — und der Druck ihres Bergängnisses lag doppelt auf ihnen in einer solchen Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Die nächste Nummer der „Wiesbadener Neuzeit Nachrichten“ erscheint des Weihnachtstages wegen am Freitag zur gewohnten Zeit.

Aus der Stadt.

Weihnachten 1918.

Strahlt auch in stiller heiliger Nacht Nicht wie dereinst so hell die Pracht, Der Glanz der Weihnachtskerzen. Scheucht auch die Vögel aus der Höf' Deut nicht das namenlose Weh Aus Millionen Herzen.

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Zum Himmel auf steigt ein Gebet Das unter heißen Tränen steht Mit hochgehobenen Händen; Die Zwietracht, Kummer, Haß und Leid, Den Brudermord, den Völkerverleib, Das Ende, Herr, laß es enden. „Friede auf Erden.“

Der Weihnachtsglocken Festgelaut Verkündet eine neue Zeit, Lächelt uns erkennen wieder, Nach grauemollem, blutigem Krieg Des Heilands Wort kommt neu zum Sieg, Das Schweben wir und Brüder „Und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Karl Vosaker 7. Nach längerem schwerem Leiden ist Redakteur Karl Vosaker im Alter von 55 Jahren hier gestorben. Vosaker, der seit über 30 Jahren am Wiesbadener Tagblatt, zunächst als Verleger, dann als Schriftleiter und zuletzt als Leiter des lokalen Teiles tätig war, hat sich nicht nur durch seine berufliche Tätigkeit, sondern auch durch die Macht seiner allseitig freundlichen und gemüthlichen Persönlichkeit einen großen Freundes- und Bekanntenkreis erworben, der sein so frühes Hinscheiden lebhaft bedauern wird. Auch wir werden dem braven und treuen Kollegen ein gutes Andenken bewahren.

Kirchliches. In der altkathol. Kirche findet der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres um 9.30 Uhr (neue Zeit) statt.

Polizeistunde an den Weihnachtstagen. Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, ist die Zeit, bis zu der die Einwohner heute, am Heiligabend, zu Hause sein müssen, bis 9.30 Uhr verlängert. Am ersten Feiertag ist der Verkehr von morgens 4.30 Uhr bis abends 11 Uhr erlaubt. Die Feierabendstunde an diesem Tage ist für Theater usw. auf 8 Uhr, für Wirtschaften usw. auf 10 1/2 Uhr festgesetzt.

Die Gasferre, die vortäglich auf die Stunden von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags verlegt worden war, ist jetzt nach Umstellung des bürgerlichen Lebens auf die neue Zeit auf die Stunden von 8 bis 10 1/2 Uhr vormittags und 1 1/2 bis 3 Uhr nachmittags festgelegt worden.

Leitungsabgabe durch die Post. Wegen der noch bestehenden Postferre werden die bereits für das nächste Vierteljahr entrichteten Beträge für sämtliche Leistungen durch das Bestellpersonal vom 27. ab zurückgezahlt. Bestellungen auf Leistungen, die im besetzten Gebiet einschließlich Brückenpässe, Posten, Adressen, Adressen, jedoch Klapp-Postbrillen und Saarbrücken ausbezahlt werden, vom 27. ab beim Postamt 1, Schäfer 16, entgegenzunehmen. Eine Gewähr für die rechtzeitige und regelmäßige Auslieferung kann vollständig nicht übernommen werden.

Mentenzahlung. Es wird darauf hingewiesen, daß die nächste Auszahlung der Militärrenten und Hinterbliebenenbezüge beim Postamt 1 (Rheinstraße) bereits am 28. Dezember stattfindet. Wegen Mangels an

Wechselgeld ist es auch diesmal dringend erwünscht, daß sich die Zahlungsempfänger mit kleinem Gelde, namentlich Kupfermünzen, versehen, damit sie auf gezahlte runde Summen kleine Beträge herausgeben können. Die Besitzer von Vierteljahrsrenten haben außerdem die besagte Zahlungsbekanntmachung voranzulegen.

Das Kreisamt vom Hotel Arena, nebst seinen Abteilungen 1, 3 und 7 hat seine Geschäftsräume nach Mainzerstraße 10 verlegt, während die Abteilung 4 ihre Geschäftsräume Querstraße 4 hat. Der Geschäftsbetrieb wird am 2. Januar eröffnet.

Die Trifolore auf dem Schloß. Seit Samstag weht auf dem Schloßgebäude, in dem sich die französische Militärkommandantur befindet, anstelle der bisherigen kleinen Flagge, eine große französische Trifolore. Auch zwei Schilderhänger in den französischen Farben sind jetzt für die Wächterposten vor dem Schloß aufgestellt.

Volkshausauschuss Wiesbaden. Am Samstag abend hielt der Volkshausauschuss im Europaischen Hof eine Sitzung ab, in der Landgerichtsrat Lenhard über das Verhältniswahlverfahren für die Nationalversammlung sprach und das etwas komplizierte Verfahren der Verteilung der Sitze erläuterte. Landgerichtsrat Lenhard trat für die Verbindung der bürgerlichen Wähler zur gemeinsamen Abwehr der Sozialdemokratie ein. Eine Resolution in diesem Sinne wurde vom Volkshausauschuss auch angenommen. Mit den Vorarbeiten der Verbindung der Wähler wurden die Herren Rüdte, Weber, Dr. Genete, Prof. Fresenius und Landgerichtsrat Fresenius beauftragt. Im Anschluß an den politischen Teil teilte Rentner Sturm mit, daß er zwecks Erleichterung für die Bevölkerung mit dem französischen Kommandanten in Verbindung getreten sei. Eine Prüfung seiner Vorschläge sei ihm zugesagt worden. Rechtsanwalt Berek sprach über den nachaufräuslichen Landes-Bauernauschuss, der für die Wahlen wertvolle Arbeit leistet.

Befahrungsvorschriften. Wie streng die Maßregeln sind, die von der Grenze der Befahrungzone gebührend zu werden, um den Verkehr nach dem neutralen Gebiet zu verhindern, geht aus einer Bekanntmachung des Bürgermeisters Dr. Ingenol in Langenschwalbach im „Vorboten“ hervor, die am 20. Dezember erlassen ist, und wonach der militärische Gewalttäter folgendes angeordnet hat: Jedes Ueberschreiten der Vorpostenlinie ist strengstens verboten. Hörschüsse zu wiederholenden werden festgenommen. Ehrenbewahrung werden an der Vorpostenlinie angehalten. Beamte, Arbeiter, Schüler usw., deren Tätigkeit außerhalb des besetzten Gebietes liegt, können bis zum 22. ds. Mts., 5 Uhr abends, reisen, Rückkehr wird nicht gestattet. Die Einreise in das besetzte Gebiet wird solchen Personen verweigert. Arbeiter müssen sich eine andere Beschäftigung suchen. Diese Anordnungen gilt auch für die Landgemeinden.

Der Nassauische Landes-Bauernauschuss hielt hier in Wiesbaden eine Tagung ab, die von dem Geh. Justizrat Dieber aus Wiesbaden eröffnet wurde. Der Abteilungsvorsteher Dr. Horn aus Wiesbaden berichtete u. a. über das bisherige Fortschreiten der Organisation, Schaffung von Bauernauschüssen und Kreis-Bauernauschüssen im Nassauer Land und hob hervor, daß, wenn auch ein rüstiges Fortschreiten der Organisation festzustellen werden könne, doch noch sehr viel zu tun übrig bleibe. Leider habe man in zahlreichen Fällen die Beobachtung machen müssen, daß die Landwirte, besonders die landwirtschaftlichen Bezirksvereine, sich an der Reorganisation nicht wie notwendig beteiligten, und daß das treibende sowie sehr oft einzig arbeitende und handelnde Moment die Arbeiterkraft gewesen sei. Der provisorische Nassauische Landes-Bauernauschuss habe überall im Bezirk, auch bei den Verwaltungsbehörden, Entgegenkommen gefunden. Ein Weiterarbeiten und Weiterleben der Bauernauschüsse in den von französischen Truppen besetzten Gebieten sei zu erhoffen, da der Befahrungskommandant wehrschuldig die Bauernauschüsse nicht mit den Arbeiter- und Soldatenräten auf die gleiche Stufe stelle. An der Bauernauschussorganisation müsse trotz alledem und alledem fortgearbeitet werden. Verwalter Bollmer aus Diebrich hob hervor, während des Krieges habe es sich nicht als praktisch erwiesen, daß bei den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Vorstände das Amt der Be-

stehenden inne hätten. Fürder müsse dahin gewirkt werden, daß anstelle der Landwirte Landwirte gewählt werden, ebenso nur Landwirte als Mitglieder der Landwirtschaftskammer. (In dieser Kammer sitzen auch Landwirte.)

Wir mürnen Bismillike. Wie aus verschiedenen pfälzischen Städten gemeldet wird, wurden verschiedentlich wegen Beschuldigung und Abtreibens französischer Mater- und Plakatanschläge schwere Strafen verhängt. So wurde eine Landauer Einwohnerin, welche einen französischen Plakatanschlag abgerissen hatte zu 4 Monaten Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe, ferner zur Ausweisung aus dem Bezirk Landau verurteilt.

Standesamts-Nachrichten vom 23. Dez. Sterbefälle: Am 20. Dez.: Philipp Kettendach, Landwirt, 57 J. — 21. Dez.: Luise Bange, geb. Baur, 75 J.; Frau Katharine Altan geb. Gwisch, 81 J.; Gertrude Gräter, 1 J. — 22. Dez.: Elisabeth Lemens, 12 J.; Wilhelmine Albert Bode, geb. Schmidt, 71 J.; Anneliese Schieffer, 7 J.; Margareta Schud, 11 Mt.; Gertrude Beldheim Bode, geb. Müller, 72 J.; Karl Vosaker, Redakteur, 55 J.; Frau Luise Grund geb. Jung, 59 J. — 23. Dez.: Friedr. Schwarz, Gärtner, 23 J.

An die hiesige Kaufmannschaft.

Die hiesige Kaufmannschaft wird auf nachfolgende Mitteilung des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden aufmerksam gemacht:

Durch die Einführung der meisteuropäischen Zeit für Wiesbaden ist infolgedessen eine gewisse Verwirrung in der Geschäftswelt eingetreten, als der eine Teil der Ladenbesitzer die Geschäftskunden zurückverlegt, der andere die bisherigen beibehalten hat, also in letzterem Falle beispielsweise von 2 bis 1 und 3 bis 7 Uhr offen hält gegenüber 8 bis 12 und 2 bis 6 oder 2 bis 5 Uhr, wobei noch die weitere Möglichkeit besteht, daß die Geschäfte von 8 bis 1 und 3 bis 7 Uhr offen lassen.

Wir möchten hierzu auf zwei Punkte aufmerksam machen:

1. Die Kohlenknappheit macht sparsamsten Gebrauch von Heizung und Beleuchtung zur unbedingten Pflicht. (Auf das bereits erfolgte Verbot der elektrischen Straßenbeleuchtung sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.) Wir empfehlen daher bis zu einer behördlichen näheren Bestimmung als Geschäftskunde die Stunden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, für Lebensmittelgeschäfte 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, um es den Geschäftskunden zu ermöglichen, in der Stunde von 12 bis 1 Uhr ihre Einkäufe bewirken zu können. (Die Stunden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr lauten der Tageszeit nach genau übereinstimmend mit den bisher allgemein üblichen Stunden von 8 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.)

2. Der bei der allgemeinen Ummählung eingeführte achtstündige Arbeitstag ist auch für Kaufleute, Ladengeschäfte und Kontore maßgebend. Eine Ueberforderung der Geschäftskunde ist unzulässig.

Wir empfehlen weiter unserer Kaufmannschaft genaueste Beachtung der täglichen Bekanntmachungen. Insbesondere weisen wir auf die am 16. Dezember erfolgte Verordnung bezüglich der Preisauszeichnung der in den Schaufenstern und im Innern der Verkaufsstellen ausgestellten Waren hin. Eine Ankerhaltung dieser Vorschriften kann nicht nur für das betreffende Geschäft sehr unangenehme Folgen haben, sondern würde auch nur fahrend und nachteilig auf den Verkehr unserer hiesigen Behörden mit dem Befahrungskommando einwirken.

Ausland, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Luthaus. Für den 1. Weihnachtstag, Mittwoch, 25. Dez., ist ein Symphoniekonzert bei Städt. Kirchenmusikdirektor, für den 2. Weihnachtstag, Donnerstag, 26. ein Richard Wagner-Konzert, beide unter Leitung des Herrn Musikdirektors Carl Eduard, angesetzt. Zum Besuch dieser Konzerte ist, um einer Ueberfüllung vorzubeugen, die Erlangung einer Aufnahmefürkarte am 24., welche mit der Abonnements-, Kartax-, Tages- oder Bekleidungsbescheinigung vorzulegen ist, erforderlich.

Nassauisches Landestheater. Auf Wunsch des Herrn Generals der Befahrungstruppen wird am 1. Weihnachtstages anstatt „Oberon“ die Oper „Garmen“ und am 2. Weihnachtstages „Oberon“ aufgeführt. Beide Vorstellungen beginnen 4 1/2 Uhr und endigen so rechtzeitig, daß die Theaterbesucher noch vor der festgesetzten Polizeistunde zu Hause sein können.

Bade im Badehaus!

12 Bäder Mark 10.—
6 „ „ 5.—
1 „ „ 1.—
mit Ruheraum.

Badehaus zum Goldenen Brunnen
Starke warme Quelle. Goldgasse 10.

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe aber keine gefunden. Was kann ich dafür, wenn meine Meinung auf ein Mädchen ohne Vermögen gefallen ist? Das Herz läßt sich nicht vorrechnen! Adèle ist ein so liebes, herziges Geschöpf, daß ihr Verzicht den herrlichen Triumph meines Lebens bedeutet! Sie allein ist imstande, mich für den Verlust meiner anderen Hoffnungen zu entschädigen — für sie zu arbeiten, ist ein Glück, welches selbst einer ungeliebten Arbeit noch Preis verleiht. Und die Stellung eines Feuerversicherungsinspektors ist eine respektable, von vielen meiner pensionierten Kameraden geachtet — ich preise den Himmel für das Anerbieten, es kam zur rechten Zeit!“

Der Rittergutsbesitzer blieb stehen, wie er zustimmend mit dem Kopfe und wiederholte ein paarmal laut und nachdrücklich: So? So? — „Na, da haben wirs ja,“ rief er dann seiner Frau zu, „da haben wir das ganze Programm klar und wohlwollend! Hahahaha — wir haben dazu natürlich gar nichts zu sagen, Tilly — man wirft uns einfach an den Kopf und legt hinzu: Zur gefälligen Kenntnisnahme!“

Winfried zuckte schweigend die Achseln, die gnädige Frau dagegen konnte sich nicht enthalten, in ihrer verziehungsvollen Manier die Bemerkung hinzuzufügen: „Ein echter Saltz,“ wobei sie die Miene einer Dulderin annahm und das langsam geschüttelte Köpfchen ergeben herabsinken ließ, als wollte sie andeuten, sie wisse es ja und habe nichts anderes erwartet.

„Sag lieber der Sohn seiner Mutter,“ brauchte der Hausherr auf. „Wer hat ihn erzogen, ich oder du?“

Frau Saltz ließ ein Lachen von ominöser Vorbedeutung vernehmen, ihr Gatte achtete jedoch nicht darauf, er trat dicht an Inga heran und legte ihr etwas milderndem Blick seine Hand auf ihre Schulter.

„Du siehst nun klar, Inga,“ sagte er ruhiger. „Du siehst, daß du bei uns nichts zu hoffen hast. Wenn du nicht vernünftig sein willst, so handle wenigstens klug und sühne dich mit deinem Manne aus. Danke Gott, daß du ihn hast — was wollest du anfangen wenn du jetzt unsere Sorgen teilen müßtest?“

„Ich soll ihn wohl noch tadellos um Vergeltung bitten, weil er mir unrecht getan hat?“ schluchzte die junge Frau.

„Das nicht, aber die gebotene Danksagung, wenn

er kommt, dich zu holen — und er wird kommen, wie ich ihn kenne.“

„Ich kann nicht, Papa,“ röhnte Inga mit schmerzvoll im Schoß gefallenen Händen. „Wenn du nicht mitzufahren vermagst, was in mir vorgeht — Gott weiß, was in diesen wenigen Stunden in mir gedrohen ist! — so kann ich es nicht ändern. Jedenfalls nehme ich das Recht freier Entscheidung in einer Angelegenheit in Anspruch, in der ich nur mein eigenes Gewissen zum Richter anrufen und nur an meine persönlichen Empfindungen appellieren darf!“

Der alte Herr trat finster zurück: „Trotzdem! — so geh in dein Gemach! Aber hier bleiben kannst du nicht!“

„Du wirst mir doch wenigstens Unterkunft für eine Nacht gewähren?“

„Du gehörst zu deinem Gatten und hast deine Unterkunft,“ sagte Saltz ergrimm und derselbe Mann, der noch am Abend vorher eine ganze Gesellschaft durch seinen fröhlichen Humor und sein gemächliches Wesen entzückt hatte, warf, höflich das Zimmer verlassend, die Tür schließend vor Inga hinter sich zu.

„Brutaler Mensch,“ rief Frau Saltz, ihrer Alteration selbst die Anwesenheit der Kinder nicht achtend. Sie schneite von ihrem Sitz empor, sank aber sofort laut aufschluchzend zurück. Sowohl Winfried als Inga elkten derbei, tödlich erschrocken über diesen unangebotenen Ausbruch wahren Gefühls bei einer Mutter, die sie ihr ganzes Leben lang nur in der wohlwollendsten, überall glatt anliegenden Uniform gesellschaftlicher Schicklichkeit hatten einherholieren sehen. So andere Personen ihre Leidenscholten sprechen lassen, da begnügte sich Frau Saltz mit den verlegenden Ausdrücken einer mütterlich geschlossenen Sprache, sie führte keine befriedigenden rohen Faustschläge, sondern brachte unscheinbare kleine Wunden bei, wie der Karabiner, sie kam mit Nadeln, aber sie verletzte durch die Anzahl der Stiche, was diesen an Nachdruck abgab. Ihre Kinder kannten ihre Sonderart, Empfindungen auszudrücken, und hatten von klein auf das Unsympathische, Peinliche und Melzende dieser Mangelhaftigkeit empfunden, die nicht verhinderte, daß Mathilde Saltz eine Liebende und äußerst schwache Mutter war, es gebrähe jedoch einmal zu den ersten und vernünftigen Lehrlingen ihres Katechismus, daß die unverschleierte Wohlgebe unserer inneren Zustände gegen den guten Ton und das Dekorum sei. Tränen zählten zu den verpönten Offenbarungen eines wohlgepönten, gut dreierhundert Gemüths — man erlebte sie durch besondere Modulationen des heglamen Sprachorgans und die geäußerte Waffe der Ironie — um so betrossener zeigten sich jetzt die Augen eines der empfindsamen Brüder.

dessen Stärke und innere Wahrheit sich in den ersten freischwebenden, wildverzweifelten Ranten offenbarten.

„Mama — um Gotteswillen,“ rief Inga und warf sich an der Mutter Brust, indes der Sohn ihren Kopf mit beiden Händen zärtlich umspannte. „Mutter, was ist dir? Willst du so unglücklich?“ — Frau Saltz vermochte nicht zu antworten, der einmal entfesselte Strom, so lange in seinem Wesen zurückgehalten, floß unaufhaltsam fort. Der überwältigenden Macht des Schicksals und der Verweissung mußten alle Schranken weichen, und die laden Befehle der Konvention schüßte sie hinweg wie Spinnweben und Federfäden — wer vermag indes zu soßen, ob die gequälte, von Furchen verfolgte, in ihrem schalen Stolz so furchtbar betroffene Frau in der eruptiven Schmerzladung dieses Moments nicht zum ersten Male eine wahre Erleichterung und Befreiung fand, eine trocknende Wärme der unerschritten Spannung ihres Innern?

„Mama — o, so hör doch auf — sprich doch,“ jammerte Inga, ihr eigenes Leid unter dem krampfhaften Strömen der Mutter vorgehend, aber „Ruh mich, laß mich,“ wehrte sich die Weinende, und erst nach geraumer Zeit erlangte sie wieder Fassung genug, um mit dem seidenen Taschentuch die nassen Augen zu trocken und von der Ursache ihrer unerhörten Empfindungen den Zuschauern der aufregenden Szene Rechenschaft zu geben.

„Vergeht, meine Kinder, daß eure Mutter sich zum ersten Male in ihrem Leben so weit verlor,“ prechte sie, noch immer von krampfhaften Erschütterungen heimgesucht, müßsam hervor. „Aber es war zu viel — Gott im Himmel, diese Stürme und Kämpfe — und dieser Mann, der mich noch zum Wohntum bringt mit seinen brutalen, prohenhaften Gewohnheiten — und die Enttäuschung durch Winfried — und der neue Kummer, dem du über und bringst, Inga — und unglückliches Geschöpf,“ brach sie plötzlich ein neuer, wenn auch milderer Strom ihres Schmerzes Bahn und veranlaßte sie, die junge Frau mit einer Wucht der Bärtlichkeit an sich zu drücken, welche Inga noch nie erfahren hatte, „was soll denn aus dir werden, wenn du auf deinem Starrsinn beharrst?“

„Sagst du dich um mich, liebe Mama?“ jammerte Inga, im Tiefsten bemeut.

„Bin ich nicht Mutter? Hier ist keine Stätte für dich, armes Kind — wissen wir doch selbst kaum, ob wir in wenigen Wochen noch unser Haupt irgendwo niederlegen können, wenn auch der letzte Appell an meine Verwandten verfaßt — und ich bege geringe Hoffnung, da wir sie zu oft in Anspruch genommen haben!“

(Fortsetzung folgt.)

1. Weihnachtsfeier ab wird die Theaterkasse vorläufig wieder Eintrittskarten für alle für die laufende Woche vorgesehenen Vorstellungen verkaufen. Kassenstunden von 8 bis 9 1/2 und 10 bis 12 Uhr. Das Publikum wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß schriftliche Vorbestellungen, außer auf Amphitheater, nach wie vor entzogenommen werden und zwar für alle im Wochenplan angeführten Vorstellungen. In der Weihnachtswoche gelangen zur Aufführung: Mittwoch, 25.: Carmen (ausgeb. Ab.). Donnerstag, 26.: Oberon (ausgeb. Ab.). Freitag, 27.: Nole von Stambul (Ab. B.). Samstag, 28.: Struwwelpeter (Ab. D.). Sonntag, 29.: rote Augen (Ab. A.). Der Vorverkauf für diese Vorstellungen beginnt also am 1. Weihnachtsfeiertag vormittags 8 Uhr.

Männerturnverein. Wie aus der Ankündigung des Männerturnvereins ersichtlich, ist der Wirtschaftsbetrieb in der Turnhalle, Platter Str. 16, am 2. Weihnachtsfeiertag von 10 Uhr vorm. ab eröffnet. Es bietet sich hierdurch Gelegenheit, daß die Männerturner nach langer Zeit im eigenen Heim sich betätigen können.

Sinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Theater. Ab heute Dienstag und über die Weihnachtstage gelangt der erste Eva Speier-Film, das Schauspiel „Barbara Krafft“ zur Erstausführung. Das letzte Kaffee-Puffsolet „Wauis Badereise“ erodiert den reichhaltigen Spielplan.

Kammerlichtspiele. Der mit Spannung erwartete 2. Teil der Kain-Serie führt den Titel „Opfernde Liebe“, ein packendes Drama mit Erich Kaiser-Tiz in der Hauptrolle. Jeder Teil ist für sich abgeschlossen. Außerdem ein lustiges Programm.

Im Seranunngspalast „Groß-Wiesbaden“ finden an beiden Weihnachtsfeiertagen nachmittags zwei Vorstellungen um 3 und um 5 Uhr mit dem so ausgezeichneten vollständigen Künstlerprogramm statt.

Im Erbsprin finden heute Abend sowie an beiden Feiertagen Konzerte mit auserwähltem Programm des Kaim-Ensemble statt.

Nassauisches Landesstheater.

In der „Gartenlaube“ hat Dr. Heinrich Hoffmann, der „Struwwelpeter“-Verfasser, i. R. erzählt, wie sein berühmtes Kinderbuch auf die einfachste Weise entstanden ist. Als Vater wollte er seinem dreijährigen Sohn zu Weihnachten ein Bilderbuch kaufen, das der Auffassungskraft des kleinen menschlichen Wesens entsprechend schien. Aber ob es, was Dr. Hoffmann zu diesem Zweck vorband, war

trundene Belehrung ohne Anhaltbarkeit, war für Kinder solchen Alters nicht geeignet. Da entschloß sich der, ob dieses Mangels ärgerliche Vater zur glücklichen Lösung, indem er selbst für seinen Jungen die Geschichte vom „Struwwelpeter“ niederschrieb; einige hatte er schon auf Papier — als Arzt waren sie von Hoffmann für kleine Patienten erfunden worden mit heilsamer Wirkung im doppelten Sinne. . . . Das ereignete sich Weihnachten vor 74 Jahren, und heute ist das „Struwwelpeter“-Bilderbuch (im Verlag von Klitten und Poening, Frankfurt a. M.) in 411. Auflage erschienen, ist die heilsame Wirkung auf unsere Kinderwelt des 20. Jahrhunderts vergrößert. Schöner und nachhaltiger als alle Weihnachtskisten mit ihrem Riesenapparat von Augenblenden und blühenden Effekten. Zudem das Nassauische Landesstheater diesmal zum lustigen Tröster der guten alten Zeit zurückgriff und Hoffmanns „Struwwelpeter“ in die erdlich-erbauende Erscheinung treten ließ, dem Wäiterich-Friedrich, das Nio-Nio-Paulinchen, den großen Nifolus mit dem Tintenfaß, den bösen Damm-lutcher, den Suppen-Kaspar, den Rappel-Pöhllov usw. ins packende Leben übertrag, hat es sich den Dank der kleinen und großen Besucher im reichsten Maße verdient.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Pc. Braunsh, 22. Dez. Die hiesige Bürgerwehr, die hier vor einigen Wochen gebildet wurde, hat ihre Tätigkeit wieder eingestellt.

s. Nieder-Ingelheim, 22. Dez. Schwere Straftater Diebstahl. Von einem Postautomobil wurde während des Durchmarsches französischer Truppen ein lederner Koffer, der Uniformteile eines französischen Offiziers enthielt, entwendet. Vom Kommandanten wurde die Gemeinde aufgefordert, den Koffer wieder herbeizuschaffen, im anderen Falle wäre eine Strafe von 20000 Mark fällig. Die Gendarmerie vermochte den Dieb festzunehmen. Gegen ihn wurde vom französischen Kriegsgericht auf eine Kerkerstrafe von zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahre Zwangsarbeit erkannt.

s. Dingen, 20. Dez. Ein eigenartiger Selbstmord. Der Angestellte einer hiesigen Apotheke hat dadurch Selbstmord verübt, daß er sich Chloroformierte und in einer Badewanne ertränkte. Ein Beweggrund zu der Tat wurde nicht bekannt.

s. Weibernich (Mosel), 22. Dez. Födlischer Unfall. Durch ein Auto wurde ein Kind überfahren und auf der Stelle getötet. Ein zweites Kind wurde ebenfalls von einem schweren Auto überfahren. Dieses ging ihm über den Arm; das Kind wurde schwer verletzt.

Kirchliche Anzeigen.

Evang.-Luth. Gemeinde der luth. G. u. R. in Preußen jugend., Zugh. Straße 4, 1. 1. Weihnachtsfeier, 10 Uhr: Gottesdienst. 2. Weihnachtsfest, nachm. 4 Uhr: St. Barbara, Christweihn. Hr. Wagner.
Katholische Gemeinde, St. Marien, Adlershöhe 19. 1. Weihnachtsfest, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst. Prediger Heben.
Katholische Gemeinde, Friedenskirche, Schwab. Str. Mittwoch, 26. (Christfest): 9.30 Uhr feiert. Hochamt mit Predigt u. Abendmahlfeier.
Evangel.-Luth. (freiw.) Gemeinde, Erbauung 26. Dez. früh im Bürgerpalast des Rathauses von Prediger Töhrn. Thema: Das Nächst im dunklen Nacht.

Unterricht.

Kaufmännischer Unterricht für Kriegsbefähigte ist für viele derselben, die sich dem Kaufmannstande zuwenden oder ihre Kenntnisse nach langer Unterbrechung ihrer früheren Tätigkeit erneuern bzw. vervollkommen wollen, sehr erwünscht. Die kaufmännische Privatschule des Diplombandelslehrers Hermann Brin, Rheinstr. 115 hat für Anfang Januar einen Semesterturlauf für Herren eingerichtet, an dem Kriegsbefähigte bei nächststem Donator und unbemittelte Kriegsinvalide kostenlos teilnehmen können. Anmeldungen müssen im Geschäftssimmer der Lehranstalt: Rheinstr. 115, l. baldmöglichst erfolgen.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Miete. Die Ansicht, daß während des Krieges oder vor Friedensschluss die Wohnung nicht gekündigt werden könne, ist falsch. Ebenso wie der Mieter ordnungsgemäß kündigen kann, steht auch dem Vermieter dasselbe Recht zu. Die Frage, ob der gekündigte Mieter wieder eine passende Wohnung findet, braucht den Vermieter nicht zu beschäftigen. Immerhin kann aber der Mieter versuchen, mit Hilfe des Mietvermittlungsamtes auf den Vermieter dahin einzuwirken, daß er ihn so lange wohnen läßt, bis er eine passende Wohnung gefunden hat.
Mietstadt. Sie wissen, daß über alle Truppenbewegungen an der Front keine offiziellen Mitteilungen gemacht wurden, so daß wir hier unmöglich wissen können, wo das von Ihnen bezeichnete Regiment sich während des Krieges aufhielt. Sie müssen sich schon um Auskunft an das Divisions- oder Korps-Kommando wenden.

Für Weihnachts-Geschenke empfiehlt
preiswerte Pelzwaren
eigener Herstellung in grosser Auswahl [9081]
Jacob Müller
Langgasse 6 Ecke Gemeindebadgasse.

Gepäckbeförderung
Koffer, Korb, Möbel
Fuhren und Umzüge
jeder Art besorgt billigst
Elboten-Gesellschaft Bth.
Coulstr. 3, am Rischelsberg.
Tel. 2574, 2575, 6074.
Formamin.
Wiesbadener Kochz.-Tabletten,
echte Emuco Eucalyptus, Pen-
tisol-Pondon frisch eingetroffen.
Drogerie Prokinsts,
Bahnhofstraße 12. Tel. 4044.

TRAURINGE
Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750 „
14kar. Gold 585 „
Nur solange Vorrat.
8kar. Gold 333 gestempelt von 19.75 an
Bok, Langgasse 4
Wiesbaden.

Vorschuss-Verein
zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860.
Bankgeschäft und Sparkasse.
Postcheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1918: 8732.
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,192,381,40.
Haftsumme: Mk. 8,732,000.—. Reserven: Mk. 2,766,690.56
Ausführung aller Bankgeschäfte.
Sparkasse
mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher
Kreditgewährung
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen
Fremde Geldsorten.
Aufnahme als Mitglied jederzeit.
Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalersten an dividendeberechtigt.
Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. 3003

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse
Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden 30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.
Mündelsichere Anlagen
in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.
Darlehen und Kredite in laufender Rechnung
gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.
Sonstige Geschäftsweige
Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschloss. Depots), Vermietung verschließbarer Schrankfächer, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.
Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden und Cassel. Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.
Direktion der Nassauischen Landesbank 8478

Bekanntmachung.
Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.
Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. Dezember 1918 zu leisten.
Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember 1918 zu erwerben.
Der Gewinn-Anteil betrug für 1917 6 1/2 %.
Wiesbaden, 8. Dezember 1918.
Vereinsbank Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.** 8906

Billiger Möbel-Verkauf!

Schlafzimmer, bestehend aus poliertem Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttisch, 2 Betten, poliert, mit prima Koffhaarmatratzen und Keil nur 1200 Mark. Schlafzimmer mit Doppelbett, prima Koffhaarmatratze, Keil, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor, Nachttisch, komplett 1250 Mark. Betten mit Koffhaarmatratzen, Keil, poliert, von 250 Mark an. Kuchbaumküche, innen Eichen, Prachtstück, 650 Mark. Polierte Kommode, 4 Schubladen, 80 Mark. Bettstelle mit Sprungrahmen 50 Mark. Eichen Vitrine-Silberschrank 250 Mark. Zweifüriger Heizungschrank 100 Mark. (Wie neu). Einzelnere Küchenschrank 100 Mark. Küchensühle, pa. Qualität, Schreinerware, Waschtische, Küchentische, sowie alle hier nicht genannte Gegenstände.

Ferner komplette neue Kücheneinrichtungen angekommen zu billigen Preisen.

August Reiningger, Gelegenheitskäufe

37 Wellritzstraße 37. - Telefon 6109. - Den ganzen Tag geöffnet.

19243

Wohnungen ohne nähere Angaben
 Adlerstr. 25. L. 1. u. 2. Bdg. a. v. f.
 Adlerstr. 67. 1. 2. 3. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Zimmer u. Mansarden
 Adlerstr. 18. leere Mansarden. f.
 Adlerstr. 8. 3. St. L. (sch. leer).
 Nim. mit Gas an verm. f.
 Elm Str. 14. Wb. 2. ar. 1. 3. f.
 Maulbrunnstr. 7
 2 Kam. a. Wb. einstell. an
 verm. Wb. bei Gottwald. f.
 Neidstr. 10. leere Kam. an verm. f.
 Neidstr. 10. 1. Kam. an verm. f.
 Frankenstr. 19. ar. 1. 2. u. 3. f.
 Frankenstr. 22. 1. leer. ar. Nim.
 Wb. an verm. Wb. 1. St. f.
 Gneisenaustr. 12. P. 3. m. Wb.
 (W. 10. 1. a. v. G. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 91

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbader Str. 52, Ecke Wellritztstr.

Sprechstunden:

Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9-10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: **Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.**
Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Mässige Preise. [4469]

Für Neuanfertigung u. Aenderung empfiehlt sich
R. Reinhardt, Herrensneider
Helmundstrasse 29. [9088]

Nachlass-Mobiliar-Versteigerung

Aufolge Konkurs verliederte ich am
Samstag, den 28. Dezember cr., vormittags 9 Uhr (neue Zeit)
beginnend, in der Wohnung

64 Taunusstrasse 64,

Gartenhaus, Parterre rechts,

folgende zum Nachlass der Frau von Laichnoff gehörige Mo-
biliargegenstände als:

1 vollk. weibl. Bett mit Kokkhar-Matratze, fast neue
Waschkommode mit Marmor und Eisenlauf, Nachtschrank
mit Marmor, Dendrinshänder, schm. Bücherständer, schm.
Salonschrankchen, Tisch, Stuhl, Stühle, Esszettel, Kleider-
schänke, Wanduhr, Bilder, Silber- und verfilberte
Gebrauchsgegenstände, russische Porzellanfiguren in Silber,
Gardinen, Decken, Reisekoffer, Zimmeruhr, Nachtschrank,
Stehleier und sonstige Gebrauchs- und Haushaltungs-
gegenstände aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. [9400]

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeideter Taxator.
Telefon 2941. — Schwalbader Strasse 29.

Ausstellung von Bässen.

Die Ausgabe der Bässe, welche gemäß der Bekanntmachung
des kommandierenden Generals der französischen Armee vom
1. Dez. ds. J. und der Bekanntmachung des Ministerrats vom
19. Dez. d. J. für alle über 12 Jahre alten Einwohner erfolgen
muss, wird von Freitag, den 27. Dezember an fortgesetzt. Die Ab-
fertigung erfolgt nach den Nummern der Haushaltsausweise in
den nachstehend benannten Lokalen:

	Freitag 27. 12. 18	Samstag 28. 12. 18
ebemaliges Museum, 2. Stof., Zimmer 43/45	901-1500	1501-2100
Turnhalle, Museum I, Eingangs- Ruhkassette	4801-5700	5701-6500
Turnhalle, Museum II, Eingangs- Ruhkassette	9001-10700	10701-11600
Schule an der Luisenstrasse	14001-14600	14601-15200
Schule an der Bleichstrasse	20201-21900	21901-23000
Turnhalle Gymnasium, Luisen- strasse 35	29801-30500	30501-31200
Turnhalle, Turngesellschaft, Schwalbader Str. 8	34501-35800	35801-36800

Geschäftsstunden: von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr
wehronnliche Zeit (ohne Unterbrechung während der Mittags-
zeit). Vorzulegen sind:

der Haushaltsausweise und die Kartenausgabeform.
Ferner: ein Zettel mit folgenden Angaben für jede Person: Name,
Vorname, Geburtsort, Kreis, Provinz, Geburtsdatum und mög-
lichst eine Photographie (unverändert).

Jede Person über 12 Jahre muss nach vorstehendem Vertei-
lungsplan an den Abfertigungsstellen persönlich erscheinen.
Ueber die Ausgabe von Bässen an Besondere und Kranke
erfolgt besondere Bekanntmachung, ebenso über die Abfertigung
der Einwohner mit anderen als den genannten Haushalts-
nummern.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1918. Der Magistrat. [1543]

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Unter Bezugnahme auf die vorläufigen Bekanntmachungen
beziehen wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen,
dass auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von
Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

seitens der Stadt ausgeben werden. Wer eine solche Karte
erwirbt, von dem wird angenommen, dass er auf diese Weise seine
Glückwünsche darbringt, und ebenso seinerseits auf Besuche oder
Kartensendungen verzichtet.

Die Karten können bei der städtischen Armenverwaltung,
Marktstrasse 1, Zimmer Nr. 22, sowie bei den Herren: Kaufmann
E. Werb, Wilhelmstr. 20, Kaufmann F. Kahlhold (Drogerie Wö-
bus), Taunusstr. 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstr. 60 und Kauf-
mann G. Vogel, Langgasse 24, gegen Entrichtung von mindestens
2 M für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen
Zwecken Verwendung finden und bitten wir deshalb wohl die
Doffnung auszusprechen, dass die Beteiligung eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, dass die Veröffentlichung der
Namen (Dauertrennung) am 31. Dezember 1918 erfolgt.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1918.
Der Magistrat, — Armenverwaltung: Bergmann. [6002]

Färberei.

Infolge Vergrößerung meiner Färberei
befindet sich ab 1. Januar 1919 das
Hauptgeschäft

Weissenburgstr. 12 (Laden)

Ecke Emser Strasse.

Die Annahme und Ablieferung von Klei-
dungsstücken etc. zum Färben und Reinigen
findet ebenfalls dort statt.

Karl Döring

Dampfärberei u. Chem. Reinigungsanstalt
Drudenstrasse 5. [9267]



Glas- und Gebäude-Reinigung

von

E. Jung,
Dotzheimer Strasse 16.

Telefon 1721. [4133]

Militärsachen

werden innerhalb 2 bis 3 Tagen umgefärbt.

Färberei u. Chem. Waschanstalt

Inh. F. Meseth, Faulbrunnenstrasse 11. [9208]

Wieder eingetroffen!

**Sultaninen, echter Zimmt, echte Vanille-
Stangen, sowie alle Gewürze, reiner Tabak.**

Fritz Henrich

Blücherstrasse 24. [9302] Telefon 1914.

Ordentliche

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Austragezeit nur an den Wochen-
tagen mittags. :-

Meldungen Nikolastr. 11, Hof 10.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Keine kräftigen

Wand-Kaffeemühlen

mahlen fast alles. [9140]

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billige Preise.

Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater. [7908]

Fleischverteilung.

Anteile der angekündigten 200 Gramm kommen in dieser
Woche

250 g Fleisch und Wurst

zur Verteilung. Auf Fleischbesandbescheinigung wird ebenfalls 1/2 mabe,
als auf den Scheinen angegeben, vorausgesetzt.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1918. [1537] Der Magistrat.

Brauchen Sie ein gutes Walchmittel?

Für Hände-, Wäsche-, Geräte-Reinigung.
Vom Kriegsausschuss genehmigt bezüglich
Preis und Beschaffenheit.

So kaufen Sie das überall erhältliche

Magonza-Schmierwalchmittel

- in Köbeln à 1 1/2, 25 und 50 Kilo. -

Alleinige Fabrikanten

Hofgesand & Rmpf, Dampfseifen-Fabrik, — Mainz

Telefon 67 Telefon 67 [7428]

Bekanntmachung

Über den Verkauf und die Höchstpreise von Pferdefleisch.
Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung
der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungs-
stellen und die Verordnungsdrucksache vom 25. September 1915
(R.G.B. S. 607), vom 4. Nov. 1915 (R.G.B. S. 728), der Be-
kannmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volk-
ernährung vom 22. Mai 1916 (R.G.B. S. 401) und der Be-
kannmachung über Pferdefleisch vom 19. Dez. 1916 (R.G.B.
S. 1357) nebst den dazu erlassenen Ausführungsverordnungen
wird für den Umfang des Reg.-Bezirks Wiesbaden folgendes
verordnet:

§ 1. Die Preise für Pferdefleisch dürfen im Kleinhandel
bei der Abgabe an den Verbraucher folgende Beträge nicht über-
steigen:

- für 1 Pfund Sendebratfleisch, Seber, Brühwurst und Fett 1.40 M
- für 1 Pfund Rindfleisch, ausgenommen Sendebratfleisch, ohne Knochen 1.30 M
- für 1 Pfund Gery und Schweinefleisch, Kopffleisch, Hackfleisch und andere geringere Sorten 1.00 M
- für 1 Pfund Knochen — 10 M

§ 2. Unbeschadet der oben genannten Bestimmungen werden die Kommunalverbände ermächtigt, an bestimm-
ten, doch schlichterbedienten und Kochschächter die Schlacht-
opfer zu sie oder an von ihnen bezeichneter Stellen abgeben.
Die gleiche Anordnung können sie treffen hinsichtlich des aus-
geschlachteten Fleisches und der Innereien der Pferde. Die
Schlachtierbedienten und Kochschächter sind verpflichtet, den
Anordnungen unverzüglich zu entsprechen.

Der Uebernahmepreis wird durch den Kommunalverband
bestimmt unter Zurundelegung der in § 1 festgesetzten Höchst-
preise mit einem nach Lage des Falles angemessenen Abzug.
Im Streitfällen entscheidet über die Bestimmung des Preises die
Bezirksfleischstelle. Die Abgabe der Ware darf durch die Preis-
bestimmung nicht angehalten werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorstehenden Bestim-
mungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit
Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen be-
traft. Neben der Strafe kann das Vieh und die Fleischwaren,
auf die sich die Strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied,
ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden, auch
kann Pferdehändlern und Kochschächtern die Ausweisart ent-
zogen werden.

§ 4. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden, 1918

Gasperre.

Während der Sperrstunden wird von einzelnen Gasabneh-
mern trotz Verbot immer noch Gas verbraucht.

Unter dieser Handlungswelt wird die Allgemeinheit zu
leidern haben, da das Gaswerk wegen des geringen Vorrates an
Kohlen und der an sich schlechten Kohlen den hohen Gasver-
brauch nicht decken kann und daher vorzeitig zum Erlie-
gen kommen muss.

Es wird daher hiermit bekannt gegeben, dass denjenigen
Gasabnehmern, die während der Sperrstunden Gas verbrauchen,
rückwirklos die Gasleitung abzuschneiden werden wird.

Beauftragte Kontrolloren werden in den Häusern Nach-
prüfungen vornehmen.
Allen Gasabnehmern sei nochmals äusserst Sparsamkeit
empfohlen, damit die Gasversorgung nicht noch grössere Ein-
schränkungen erfahren muss.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1918. Der Magistrat. [998]

Bekanntmachung.

Vom 26. Dezember ab wird der Verkehr für die Zivilbesit-
terung bis 21 Uhr (9 Uhr) schaltet.

Le Lieutenant Colonel Pineau
Administrateur du District de Wiesbaden.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Zur Vermeidung strengere Massnahmen durch die Be-
satzungstruppen erlaube ich die Einwohner auf das dringendste,
vor ihrer Belohnung den Bürgerkrieg, die Sinne und den Nach-
damm von Eis oder Schnee zu säubern und die Arbeit bei
erstem Schneefall oder bei Eisbildung täglich an jedem Mor-
gen zu wiederholen.

Sonnenberg, den 25. Dezember 1918. Der Bürgermeister: Buchelt. [9208]

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Auf Grund der deutschen Verordnung des Herrn Reichs-
mandanten sind alle männlichen Einwohner über 12 Jahre ver-
pflichtet, die Herren französischen Offiziere zu grüssen; die-
sen ist die Kopfbedeckung abzunehmen.

Sonnenberg, den 24. Dezember 1918. Der Bürgermeister: Buchelt. [9209]

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ich warne die Einwohner dringend vor jeder Ver-
letzung der Plakate an den Kochschächtern. Für den Fall
können die schlimmsten Folgen eintreten. Die Eltern und Er-
zieher sind für die Kinder verantwortlich.

Sonnenberg, den 25. Dezember 1918. Der Bürgermeister: Buchelt. [9210]

Nassauisches Landestheater.

Freitag, den 27. Dezember, nachm. 4.30 Uhr. 17. Vorst. Nr. 2. Die Hölle von Stambul. Operette in 3 Akten von J. Branner und Alfred Grünwald. Musik von Des Prez.

Residenz-Theater.

Freitag, den 27. Dezember 1918. Abends 8.00 Uhr. Florians Hochzeit. Musikalischer Schwank in 3 Akten von Eduard von der Bede. Musik von Max Bertus.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 27. Dezbr.: Nachmittags 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer.

Kammer-Lichtspiele. Intime Lichtbühne Maurhüsstr. 12, Telefon 6137. Erstaufführung! Kain 3 Teil: Oplernde Liebe.

ODEON-THEATER. Erstklassige Lichtspiele. Heute das glänzende Programm. Erstklassige Filme.

Thalia. Größtes Lichtspielhaus. Kirchgasse 72. Telefon 6137. Erstaufführung! Barbara Krafft.

Wiesbadener Lichtspiele. Kinephon-Theater. Hilde Wörner. Schnurzel der „Urfidele“. Monopol-Lichtspiele. Maria Fein. Die Vision.

Rheingold. Künstlerspiele. Südfstrasse 18. Fernruf 1036. 4-Uhr-Tee mit den beliebten Tulpenstiel-Konzerten.

Dr. Fendt. Arzt für Haut- und Haarkrankheiten. Friedrichstrasse 20. hat seine Praxis — auch für Kassenmitglieder — wieder aufgenommen.

Zahnarzt Ernst Cramer. hat seine Praxis wieder aufgenommen. Rheinstrasse 33. Sprechstunden 9—1, 3—6, Sonntags 11—12.

Dr. Laser. Langgasse 21, nimmt seine ärztliche Tätigkeit am 1. Januar wieder auf. Sprechzeit 8 1/2—9 1/2, 3—4.

Kaufmännische Privatschule Heinrich Leicher. Gegründet 1898. Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstrasse. Beginn neuer Tag- und Abendkurse.

Miet-Gesuche. Sofort oder später möbl. Zimmer mit Pension nicht zu teuer am liebsten in Sonnberg gesucht.

Kauf-Gesuche. Briefmarken, Sammlungen, Einzelposten und alte Briefe mit Marken kauft Sammler.

Offene Stellen. Sie finden Stellung als Diener, Verwalter, Begleiter, Portier, Kellner etc.

Zu verkaufen. Konzertflügel zu verkaufen. Mauritiusplatz 1.

Buchbinderlehrling gegen sol. Vergütung gesucht. Tel. 141. Buchbindermeister.

Verchiedenes. Trauringe. Trauringe in allen Preislagen aus vorzüg. Stahl.

Geldmarkt. Geld gegen monat. Rückzahlung verleiht diskret. H. Blume, Hamburg 5.

Wiesbaden. Trauringe. Trauringe in allen Preislagen aus vorzüg. Stahl.

Unterricht. Violin- und Klavier-Unterricht. w. gründl. ert. Übungsjammer.

Übernahme noch Tapezierer, Polsterer u. Dekorationsarbeiten August Ochs.

Die geliebten Kinder-Goldläube mit Lederbelag sind in großer Auswahl eingetroffen. Hutten. Kirchgasse 74. Gratulations-Karten für Neujahr.

Bohnerwachs. erklaffte Ware. u. Stahlböse empfiehlt Drogerie Prohaska. Anzündeholz u. Abfallholz.

60 Arbeits-Pferde. schweren und leichten Schlages zum Verkauf. Erbenheim, Frankfurter Straße 60.

Weihnachtsfreuden! Ohne Noten. lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Monaten fast Klavier spielen. F. R. Sittinger.

TRAURINGE. Dukatengold 900 gestempelt. 18kar. Gold 750. 14kar. Gold 585. Nur solange Vorrat.

Aus dem Heeresdienst entlassen. Kunststopperei, Herren- und Damen-Schneiderei. S. Freiburger.

Vom 1. Januar 1919 an verzinsen wir Guthaben in laufender Rechnung mit drei Prozent. Nassauische Landesbank Vereinsbank Wiesbaden.